

Tamas Kürthy

Geschlechtsspezifische Sozialisation

Alte Normen und neue Vorstellungen
in der Entwicklung und Erziehung
von Kindern und Jugendlichen

Band 2

Ferdinand Schöningh, Paderborn

Inhalt

Bandl

Vorwort

Einleitung

I. Kapitel

Männlich — Weiblich.

Studien zu einer Anthropologie der Geschlechter	23
1. Vorbemerkungen.	23
2. „Relative Weiblichkeit und Männlichkeit“	25
3. <i>Animus und Anima: männlich und weiblich als Arche-</i> <i>typen.</i>	30
4. <i>Die symbolischen Inhalte der Genesis.</i>	36
5. <i>Die Pubertät und die alttestamentarische Symbolik</i>	AA
6. <i>Animus und Anima in der Symbolsprache der Bibel.</i>	49
7. <i>Frühe geschlechtsspezifische Prägung.</i>	55
8. <i>Die Vermittlung geschlechtsspezifischer Verhaltensweisen</i>	62
9. <i>Schlußbetrachtungen.</i>	72

II. Kapitel

Geschlechtsspezifische Erziehung in der Familie	75
1. <i>Vorbemerkungen zu wesensbestimmenden Merkmalen</i> <i>der Familie.</i>	75
2. <i>Die Struktur der Familie.</i>	80
a) Das „paradox-funktionale“ Sozialisationsmilieu der Familie.	84
b) „Paradox-funktionales“ Erziehungsmilieu in der Fa- milie und frühkindliches Geschlechtsrollenlernen	86
3. <i>Die strukturell-funktionale Systemtheorie Talcott Par-</i> <i>sons' als Erklärungsmodell für den Prozeß des Ge-</i> <i>schlechtsrollenlernens.</i>	90
a) Sozialisierungstheoretische Vorbemerkungen	90

b)	Die Verinnerlichung von Objektbeziehungen — Arten der Objektbeziehungen	99
	Abhängigkeit	100
	Abhängigkeit — Macht	101
	Expressivität — Instrumentalität	102
	Partikularität — Universalität	106
	Zugeschriebene Eigenschaften — erworbene Fähigkeiten	110
c)	Systemtheoretische Nachbemerkung: Stabilität und Instabilität des sozialen Systems Familie	114
4.	<i>Rollenvorbilder von Mann und Frau als geschlechtsspezifisch wirksame Sozialisationsfaktoren</i>	117
a)	Geschlecht und geschlechtstypisches Verhalten als frühkindliche Sozialisationsphänomene	118
b)	Instrumentalität und universalistische Orientierungen als männliche Verhaltensdeterminanten, Expressivität und partikularistische Orientierungen als weibliche Verhaltensfaktoren	120
c)	Schichtspezifische Differenzierungen geschlechtsspezifischer Primärsozialisation	123
	Autorität in der Familie	123
	Die schichtspezifische Bedeutung der Straße	134
	Die Diskontinuität in den kindlichen Entwicklungsbedingungen	139
5.	<i>Erster pädagogischer Exkurs</i>	140
	<i>Aspekte der sozialisierenden Wirkung von Kinderspielen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Sozialisation</i>	140
a)	Anthropologische Ortsbestimmung und kulturhistorische Bemerkungen	142
b)	„Kategorien“ des Spiels	148
	„Phantasiespiele“	150
	„suggerierte Spiele“	153
	Spiel als Therapeutikum	155
6.	<i>Zweiter pädagogischer Exkurs</i>	
	<i>Neugier, Lernmotivation, Lernen</i>	157
a)	Anthropologische Vorbemerkungen	157
b)	Neugier und Lernmotivation	159
7.	<i>Zukunftsaspekte der Familie</i>	168

Band 2

///. Kapitel

Geschlechtsspezifische schulische Leistungen und Aspekte geschlechtsspezifischer schulischer Sozialisation	173
1. <i>Die intermediäre Stellung des Bildungswesens</i>	173
a) Primäre und sekundäre soziale Systeme	176
b) Die Sonderstellung des Bildungswesens	181
Didaktik	183
Weltanschaulich-politische Bezüge.	184
Rollenprobleme des Lehrerberufs.	185
2. <i>Differentialpsychologische Vergleiche zwischen Jungen und Mädchen.</i>	193
3. <i>Lernarten.</i>	196
a) Identifikatorisches Lernen.	198
b) Soziales Lernen.	208
c) Intentionales Lernen.	215
Einschulung.	216
Geschlechtsspezifische schulische Leistungen in der Grundschule.	220
Geschlechtsspezifische Übergangsquoten in weiterführende Schulen; Geschlechterproporz in der Hauptschule.	227
Geschlechtsspezifische Schulleistungen in weiterführenden Schulen unter besonderer Berücksichtigung des Gymnasiums.	239
Berufliche Sozialisation und Orientierung am öffentlichen Bereich.	243

IV. Kapitel

Geschlechtsspezifische Sozialisation im Jugendalter	249
1. <i>Zur Anthropologie des Jugendalters.</i>	249
Jugendliches Sexualverhalten.	257
2. <i>„Primärer Status“ als Ziel der Persönlichkeitsentwicklung im Jugendalter.</i>	262
a) „Primärer Status“ in einer Agrargesellschaft	263
b) „Primärer Status“ in einer urbanen Gesellschaft	266

3. <i>Charakteristika des Sozialverhaltens von Jugendlichen in den einzelnen sozialen Schichten.</i>	276
a) Tendenzen des Sozialverhaltens männlicher Jugendlicher aus den unteren sozialen Schichten	276
b) Tendenzen des Sozialverhaltens weiblicher Jugendlicher aus den unteren sozialen Schichten	279
c) Die Bedeutung des Berufs für Mädchen	285
d) Tendenzen und Charakteristika des Sozialverhaltens „begünstigter Adoleszenten“.	289
4. <i>Gruppenbildung im Jugendalter.</i>	293
5. <i>Jugendkriminalität als Kompensationsphänomen</i>	297
a) Männliche Jugendkriminalität	298
b) Weibliche Jugendkriminalität	304
6. <i>„Identität“ und „Sozialreife“ als Abschluß des Jugendalters.</i>	307
b) Beschreibungsversuche und deren pädagogischer Gehalt	307
a) Zur Problematik des Begriffs.	309

V. Kapitel

Aspekte der Geschlechtsidentität heute.	317
1. <i>Objektive Wandlungen in der Lebensform von Mann und Frau.</i>	317
2. <i>Strukturprobleme familialer Sozialisation</i>	323
3. <i>Jungen und Mädchen in Schule und Beruf</i>	330
4. <i>Das Jugendalter: Zeit der geschlechtsspezifischen Identitätsbildung oder der Rollendiffusion.</i>	333
5. <i>Für eine Revision der traditionellen Geschlechterrollen</i>	336
Literaturverzeichnis.	345
Sachregister.	365
Personenregister.	376